

Genossenschaft stößt Energiewende an

- Erstes Projekt ist PV-Anlage auf Schlossberghalle
- Verantwortliche hoffen auf Beteiligung von Bürgern
- Bis September werden 156.400 Euro gebraucht



VON CORNELIA PUTSCHBACH
villingen.redaktion@suedkurier.de

Unterkirnach – Die ersten Hausaufgaben zum Start der Bürger-Energie-Genossenschaft Unterkirnach und damit zu einem wesentlichen Beitrag zur Energiewende vor der eigenen Haustüre sind gemacht: Die Satzung ist erarbeitet, Ende April erfolgte die Gründung der Genossenschaft, und zwei Projekte sind konkret in Planung. Jetzt gilt es, Menschen in Unterkirnach und der Region vom Beitritt zur Genossenschaft und von der Zeichnung von Anteilen zu überzeugen. Am Freitagabend hatte die Genossenschaft zu einer Infoveranstaltung in die Schlossberghalle geladen. Knapp 50 Interessierte waren gekommen, um erstmals ganz konkret Informationen zu den Zielen der Genossenschaft zu erhalten.

Einige der Anwesenden haben bereits Anteile an der Genossenschaft gezeichnet. 200 Euro fallen je Geschäftsanteil an. Die Obergrenze der zu zeichnenden Geschäftsanteile pro Mitglied ist auf 50 Stück, insgesamt also 10.000 Euro, festgelegt. Mitglied kann jeder aus Unterkirnach und der Region werden, der eine Beitrittserklärung unterschreibt und dessen Beitritt der Vorstand zustimmt. Geschäftsanteile im Wert von 54.000 Euro hätten die 20 Gründungsmitglieder der Genossenschaft gezeichnet, berichtete Vorstand Patrick Seng. Mittlerweile seien Anteile mit 82.000 Euro gezeichnet. Bis die Genossenschaft ins Genossenschaftsregister eingetragen ist, werden diese Gelder auf einem Bankkonto zwischengelagert. Für die ersten Vorhaben reicht diese Summe jedoch noch nicht aus.

Zunächst möchte die Genossenschaft die PV-Anlage, die die Gemeinde derzeit durch die Gemeindefwerke Unterkirnach auf dem Dach der Schlossberghalle baut, erwerben. 156.400 Euro werden dafür laut der Genossenschaft benötigt. Um die Stromversorgung für die Schlossberghalle mit Sporthalle,



Patrick Seng (links), Sonja Kolepke-Kloess und Markus Straub bilden den Vorstand der Bürger-Energie-Genossenschaft Unterkirnach.

BILD: CORNELIA PUTSCHBACH

Vieles ist auf dem Weg

Die Bürger-Energie-Genossenschaft Unterkirnach informiert auf ihrer Homepage, www.be-unterkirschach.de, über ihre Leitlinien und Vorhaben. Auch beim Dorffest wird sie mit einem Informationsstand vertreten sein. Noch ist die Genossenschaft offiziell in Gründung. Die Eintragung ins Genossenschaftsregister soll im August erfolgen. Vertreten wird die Genossenschaft durch die drei Vorstände Patrick Seng, Sonja Kolepke-Kloess und Markus Straub. Vorsitzender des Aufsichtsrats ist Martin Dilger. Insgesamt 20 Mitglieder beteiligen sich in Arbeitsgruppen und mit speziellen Aufgabengebieten an der Entwicklung der Genossenschaft.

das Gebäude des Aqualino, die Schule und die Spielscheune gewährleisten zu können, wird die Gemeinde die Anlage dann pachten. Den PV-Überschuss mit voraussichtlich rund 106.000 Kilowattstunden liefert sie an einen Netzbetreiber oder setzt sie, wenn möglich, im

Zuge der Direktvermarktung ab. Rund 135.600 Kilowattstunden soll die Anlage pro Jahr produzieren.

Ein zweites Projekt soll unmittelbar nach Umsetzung des ersten Projektes erfolgen. Die Genossenschaft möchte die Dachfläche eines landwirtschaftlichen Gebäudes der Familie Moosmann pachten. Auch hierauf soll eine PV-Anlage gebaut werden. Diese soll rund 135.000 Kilowattstunden im Jahr liefern, die durch einen Netzbetreiber oder später im Zuge der Direktvermarktung verkauft werden. Über diese ersten Projekte hinaus hat die Bürger-Energie-Genossenschaft bereits weitere Visionen und Ziele.

Bald soll es einen Workshop zum Thema Balkonkraftwerke geben. Interessenten können sich bei Vorstand Markus Straub melden. Weiter sollen künftig zum Beispiel ein spezieller Stromtarif für Unterkirnacher Bürger, Einsatzmöglichkeiten für Energiespeicher und auch der Einsatz von Energieformen wie Nahwärme, Windkraft und Wasserstoff in die Projekte der Genossenschaft einbezogen werden. Einer derjenigen, die sich hier besonders engagiert einbringen, ist Edgar

Schmieder. Der Physiker möchte, sobald erreichbar, in Unterkirnach die Möglichkeit des Energie-Sharings leben. In Unterkirnach erzeugter Strom soll in der Gemeinde verbraucht und nicht mehr ins allgemeine Netz eingespeist werden. Er sagt: „Mein Ziel ist, dass keine Tomate und keine Kilowattstunde Unterkirnach mehr verlässt.“ Das Zusammenbekommen der notwendigen Summe von 156.000 Euro für die erste Anlage bis September hält Patrick Seng für realistisch. Nach einer ersten Infoveranstaltung vor der Gründung der Genossenschaft gingen bei den Initiatoren Absichtserklärungen über 220.000 Euro ein.

Auf deren Unterzeichner will man jetzt konkret zugehen. Wichtig für den Erfolg der Genossenschaft und damit für ein Anstoßen der Zeitenwende auf dem Energiesektor vor Ort wird es sein, auch die jüngere Generation zu überzeugen. Bislang sind es vornehmlich die über 50-jährigen, die sich für die Energiegenossenschaft interessieren. Patrick Seng formuliert das plakativ: „Ich appelliere an die Jüngeren, sich lieber hier zu beteiligen, als sich auf die Straße zu kleben.“